

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sodom's Ende**

**Sudermann, Hermann**

**Berlin, 1891**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

Weiße.

Aha.

Rosa.

Gnädige Frau tanzt auch mit.

Weiße (für sich).

Sie wird nich! (Laut.) So mit fliegenden Haaren und — huch!

Rosa.

Ach ja.

Weiße.

Und Herr Janikow, unser schöner Willy, tanzt auch mit?

Rosa.

Gewiß. Herr Willy hat auch alle Costüme gezeichnet.

Weiße.

Er kommt also her?

Rosa.

Gnädige Frau wartet auf ihn seit einer Stunde.

Weiße (die Beine ausstreckend).

Na, dann is gut! Nu gehn wir überhaupt nicht mehr weg.

Rosa.

Wie der Herr Doktor belieben. Was gnädige Frau dazu sagen wird! (Zuckt die Achseln, ab).

### 3. Scene.

Weiße. Riemann.

Riemann

(Mann, Ende der Dreißig, halb spießbürgerlich, halb künstlerisch gekleidet, von ungeschickter Haltung und linksichen Bewegungen, schwerfällig, doch bestimmt in seiner Ausdrucksweise).

Sie setzen mich in Verlegenheit, lieber Doktor.

Weiße.

Ach was! In diesen Häusern macht man keine Umstände!

Niemann.

Sie vielleicht nicht. . . . Der Intimus — der berühmte Mann — aber ich —

Weiße.

Was denn? . . . Sind Sie nicht mein Client? . . . Habe ich mir nicht ein heiliges Anrecht auf Ihr Vertrauen erworben dadurch, daß ich seit vier Jahren Ihre Bilder in meinen Kritiken herunterreiße? — Da erscheinen Sie nun plötzlich auf meinem Bureau und fragen ganz naiv, wo Ihr alter Freund Willy Janikow wohl wohnen mag.

Niemann.

Ich war erst heute früh angekommen und — da ich —

Weiße.

Ich mach' Ihnen ja keine Vorwürfe. . . . Wo er wohnt, weiß ich nicht. . . . Wozu braucht man bei Männern die Wohnung zu wissen? . . . Aber wo er zu finden ist, das weiß ich! . . . Hier, mein Herr, ist die Höhle des Löwen. . . . Oder vielmehr der Löwin. . . . Hier fassen wir ihn.

Niemann.

Was thut er hier?

Weiße (der die Frage überhören will).

Sie waren auf der Akademie mit ihm zusammen? (Niemann bejaht). Aber Sie sind doch ein gutes Jahrzehnt älter als er?

Niemann.

Ich war eben ein Spätling. . . . Ich hab' auch mehrfach auf dem Gute seiner Eltern Gastfreundschaft genossen. — Seit ich dann vor etlichen Jahren die Lehrerstelle in Karlsruhe bekam, hab' ich wenig mehr von ihm gehört. . . . Einmal, als die Besitzung seines Vaters jubhaftirt wurde — —

Weiße.

Da pumpte er Sie an?

Riemann (nach etlichem Besinnen).

Nein.

Weiße.

Ach Gott — wir pumpen hier Alle!

Riemann.

Dann zum zweiten Male, als er auf der internationalen Ausstellung in Brüssel den großen Preis bekam.

Weiße.

Für „Sodomi's Ende“?

Riemann.

Ja.

Weiße.

Wollen Sie's seh'n?

Riemann.

Ich brenne seit zwei Jahren darauf!

Weiße.

Soll ich zaubern?

Riemann (lachend).

Wenn Sie können!

Weiße.

Passen Sie auf! (Bläst durch die Finger und weist nach hinten.) Da! —

Riemann.

Halten Sie mich zum Besten?

Weiße.

Na — seh'n Sie doch nach!

Riemann

(zwischen den Portieren stehend, in großer Erregung).  
Wahrhaft — — Also das!

Weiße.

Na, was sagt Ihr professorales Gemüthe dazu? . . .  
Sehn Sie, tausendmal ist das Sujet schon bearbeitet. . . .  
Aber wie! Borne auf einem Felsen der brave Lot, um-  
geben von anderen Ochsen und Eseln — etwas zurück sein  
Weib, ergebenst zur Salzsäule erstarrt — — und in der  
Ferne etwas, das sieht aus wie drei brennende Streich-  
hölzchen. . . . Da kommt unser Willy! . . . Mit Glan  
dringt er mitten in die untergehende Stadt — — die  
Straße da — schon lichterloh . . . Männer, Weiber —  
nackt und halbbetrunkn, wie sie gerad' aus ihren Orgien  
taumeln. Sehn Sie diese Gruppe rechts . . . das nenn'  
ich ein Schwelgen im Fleische — ha!

Riemann.

Mein Gott — was bin ich für ein Stümper. —  
Und doch — das möcht' ich nicht gemacht haben. —

Weiße.

Halten wir uns ruhig an die Philosophie der sauern  
Trauben.

Riemann.

Sie kennen mich schlecht. . . . Und was thut er jetzt?

Weiße.

Sie hörten ja. — Er tanzt Quadrillen und schneidert  
Costüme.

Riemann.

Mein Gott — so reden Sie doch ernst!

Weiße.

Ich rede verflucht ernst, mein Wertester.

Riemann.

Sie machen mir Angst!

Weiße.

Gott, wissen Sie, die Sache ist gar nicht so schlimm. —  
Es giebt eine Stelle, wo die Entwicklung fast jedes  
Einzigen einen Knick bekommt. . . . Mit Recht. . . .  
Die lichten Höhen der Menschheit, auf denen Göthe, Bis-

marck und Bleichröder stehn, können wir nicht Alle erreichen. Man geht nicht gerade zu Grunde, aber man kommt sachteten runter. — — Da sehen Sie mich! In den Provinzen nennt man mich eine Berühmtheit und schlagen Sie irgend eine Zeitung auf, so finden Sie sicherlich meinen Namen. — — Bald hab' ich einen Orden gekriegt, — bald ist ein Pferd mit mir durchgegangen — und andere Unglücksfälle. — Und doch bin ich so jämmerlich runtergekommen . . . Mit meiner Lyrik ist das schon lange Eßig . . . Fällt mir nicht mehr ein! . . . Ich hab' mich also auf die Kritik geworfen. Von dem heulenden Hund bin ich auf den beißenden Hund gekommen. . . . Ach, was war ich damals für ein Kerl, als der Ehrenplatz neben Henriette Davidis Kochbuch und der Familie Buchholz in jedem deutschen Bücherschranke noch für mich offen stand! . . . Wie das damals gährte! . . . Aber jetzt! . . . Hefe, Marasmus, Senilität, geistiger Tod! . . . Ah! — — Sagen Sie mal, ob es in Anbetracht dieser traurigen Verhältnisse thunlich wäre, die Beine über einen Stuhl zu legen? (Thut es.)

Riemann.

Und Willy Janikow?

Weiß.

Nu — der macht's ebenso!

Riemann.

Aber wie? — — wodurch — was? — —

Weiß.

Naive Seele . . . wodurch geht der Mann zu Grunde?  
Er weiß es nicht!

#### 4. Scene.

Die Vorigen. Barczinowski (von links vorne).

Weiß.

Da ist Einer, der wird Ihnen Antwort geben!  
(Barczinowski nachlässig die Hand entgegenstreckend.) Sagen Sie